



„Mangelhafte Familienpolitik“: Mit Mahnwachen streiten Mitglieder der Kreisgruppe „Väteraufbruch für Kinder“ Lippe-Westfalen an Montagabenden für ihre Rechte. Foto: git

Viele stecken immer wieder Rückschläge ein

Kreisgruppe „Väteraufbruch für Kinder“ streitet mit Montagmahnwachen für mehr Rechte

Hameln (git). Still stehen die Menschen da – keine lauten Parolen, keine Trillerpfeifen. Nur die großen Plakate, die sie in ihren Händen halten, machen auf ihr Anliegen aufmerksam. Zu ihnen gesellen kann sich jeder, dem das Thema am Herzen liegt: Väterrechte. Bis zum 30. Januar nächsten Jahres wollen die Fürsprecher der Kreisgruppe „Väteraufbruch für Kinder“ Lippe-Weserbergland e.V. mit Mahnwachen für ihre Sache streiten und sich regelmäßig am Montagabend vor dem Hamelner Jugendamt positionieren, um Öffentlichkeitsarbeit für ihre Rechte zu leisten.

Das Ziel der Mahnwache und des Vereins ist klar formuliert: „Allen Kindern beide Eltern“. Die Anzahl der Personen, die an der Mahnwache teilnehmen, sei dabei nicht entscheidend, sondern die Regelmäßigkeit der Aktion, erklärt Organisator Jürgen Kreth. Kreth ist Vorsitzender und Gründer der Kreisgruppe „Väteraufbruch für Kinder“

für den Bereich Lippe-Weserbergland. Er hat bereits einen Plan aufgestellt, wer wann in Hameln „Dienst schiebt“.

Betroffene oder Interessierte könnten während der Mahnwache einfach auf die Gruppe zukommen und das Gespräch suchen oder sich auch einfach nur den Info-Flyer mitnehmen, so Kreth: „Väter haben es nach einer Trennung oft sehr schwer, den Umgang zu den gemeinsamen Kindern aufrechtzuerhalten, wenn die Mutter diesen einschränkt“, erklärt der Organisator die Beweggründe für diese Initiative.

Kreth hat am eigenen Leib erfahren, wie kräftezehrend es sein kann, für das Recht, sein Kind zu sehen, vor einem Gericht jahrelang streiten zu müssen. Begonnen hatte für ihn alles, als sich seine damalige Frau von ihm trennte, das gemeinsame Kind mitnahm und wochenlang nichts von sich hören ließ. „Meine einzige Möglichkeit, Kontakt zu meinem Kind herzustellen,

sah ich damals beim zuständigen Jugendamt“, erzählt der gebürtige Lipper: „Dort habe ich mich als Vater aber nicht genügend angenommen gefühlt.“ Inzwischen sei er alleinerziehender Vater, dem das Aufenthaltsbestimmungsrecht für seinen Sohn übertragen wurde. Viele Väter aber würden ständig Rückschläge einstecken – auf dem Weg, den sie einschlagen müssten, um ihre Kinder regelmäßig sehen zu dürfen. Oft sei das ein langer und vor allem finanziell erschöpfender Kampf. Laut Verein „Väteraufbruch“ sind es sowohl die Jugendämter als auch die Familiengerichte, die sehr häufig die Rechte der Kinder ignorieren, die sich mehr Umgang zu ihren Vätern wünschen. Väterabwesenheit sei oft

- ANZEIGE -
Meisterbetrieb

Bache ?

Hörgeräteakustik **Fachinstitut**
HM ☎ 4 43 58 / Bad Pyrm. ☎ 60 76 42

21115967

- ANZEIGE -

Geht nicht –
gibt's nicht

**AUTOLACKIER
FACHBETRIEB KUNKEL**

HM • Marienthaler Straße 8 • Tel. 57 97-0

211127562

durch Trennung oder Scheidung aufgezwungen. „Wir brauchen eine Umorientierung der Familienrechtspraxis“, ist eine Forderung der Kreisgruppe, die sich für den kontinuierlichen Umgang des Kindes mit dem getrennt lebenden Elternteil starkmacht. Der Verein weist ausdrücklich daraufhin, dass als „getrennt lebendes Elternteil“ auch ebensogut Mütter betroffen sein können: Sie sind ebenfalls willkommen. „Es gibt derzeit kein funktionierendes Familienrecht in Deutschland“, prangert Jürgen Kreth mangelhafte Familienpolitik an und spricht von einem Sorgerechtsfegefeuer, das die Elternteile nicht selten austragen müssten.

Auf all das möchte der Ver-

ein mit seiner Mahnwache in Hameln aufmerksam machen, um Änderungen zu bewirken. Seit 1989 gibt es den gemeinnützigen Bundesverein Väteraufbruch für Kinder e. V., der sich für die Gleichstellung von Männern im Familienrecht einsetzt. Im Jahre 2006 erfolgte die Gründung der Kreisgruppe Lippe-Weserbergland. Die erste Mahnwache vor dem Hamelner Jugendamt letzte Woche hat bereits Früchte getragen, bevor sie überhaupt begonnen hatte. „Landrat Rüdiger Butte und die Leiterin des Jugendamtes Martina Kurth-Harms haben schon vor dem Start das Gespräch mit uns gesucht und mich und einen Kollegen eingeladen“, sagt Jürgen Kreth. „Im Nachhinein kann ich das Gespräch nur positiv bewerten, denn weitere Kooperation ist uns signalisiert worden“, freut sich der erste Vorsitzende. Trotzdem geht es mit der Mahnwache auch heute ab 18 Uhr weiter, denn noch sei viel zu tun.